

EPICT in Österreich?

Ein gemeinsamer, pädagogisch orientierter IKT-Kompetenzstandard
für alle Lehrkräfte in Österreich?

Ein prototypisches Beispiel der Zusammenarbeit von BMBWK, Uni-
versitäten, Pädagogischen Hochschulen und eFit-
Kompetenzzentren?

Antrag für ein Sondierungsprojekt

Eingebracht beim BMBWK von e-LISA academy als Teil der EDUCATION HIGHWAY GmbH nach Rücksprache mit bzw. Information von am Projekt Interessierten.

Alle am Projekt Interessierten sind eingeladen, dem BMBWK den je eigenen authentischen Standpunkt in Sachen EP ICT mittels **Letter of Intent bis Dienstag, 5.9.2006, 14:00 Uhr an MR Mag. Stemmer helmut.stemmer@bmbwk.gv.at** zu übermitteln, der seinerseits von SC Dr. Dobart beauftragt ist, die EP ICT-Aktivitäten im Vorfeld zu koordinieren. Für die Letters of Intent ersucht Mag. Stemmer um Einhaltung der folgenden Struktur:

1) Kommentar zum Projektantrag an sich

2) Gewünschte Rolle beim Projekt

(bitte a., b. oder c. auswählen und näher beschreiben)

a. Nicht interessiert, weil ...

b. Beobachterstatus, weil ...

(Bitte anmerken, in welcher Form der Beobachterstatus ausgeübt werden soll. ZB: Infos nur schriftlich; Einladung zu den Meetings gewünscht etc.)

c. Aktive Beteiligung am Projekt, weil ...

(Bitte anmerken, welche Personen der Institution, welche weiteren Ressourcen [Arbeitszeit; Reisekosten; Sachkosten ...] ins Projekt eingebracht werden.)

3) Erwartungen an das BMBWK

(hinsichtlich Ressourcen, Beauftragung bzw. Direktiven, Projektleistungen (zB Einladung von EP ICT-Erfahrenen; Ausrichtung von Informationsveranstaltungen etc.) ...

Es wird ausdrücklich festgehalten, dass dieser Projektantrag gerne an weitere, bislang noch nicht Informierte, aber möglicherweise Interessierte weitergegeben werden kann.

Linz/Wien, am 28.7.2006

Mag. Anton Knierzinger
EDUCATION HIGHWAY GmbH, Geschäftsführer

Thomas Nárosy, MAS
e-LISA academy, Leitung

Inhalt

Executive Summary	2
Die Intention von e-LISA academy/EDUCATION HIGHWAY	3
Der Kontext und die Projektidee	4
Das Projekt und mögliche Projektpartner	6
Das Projektdesign und das Projektbudget	8
ANHANG: THE EUROPEAN PEDAGOGICAL ICT LICENCE GOING WORLDWIDE - A NEW STANDARD FOR TEACHERS' PROFESSIONAL DEVELOPMENT IN ICT AND EDUCATION?	10

Executive Summary

EPICT ist im Begriff sich – von Dänemark und Norwegen ausgehend – zu einem weltweiten, pädagogisch-didaktischen IKT-Kompetenzstandard für Lehrkräfte zu entwickeln. Allein in den beiden Ausgangsländern wurden in den letzten Jahren 80.000 Lehrkräfte weitergebildet und EPICT ist dort mittlerweile auch verpflichtender Teil der Lehrkräfte-Ausbildung mit dem Ziel, Informations- und Kommunikationstechnologien erfolgreich und sinnvoll in den Schulalltag zu integrieren. Die EPICT-Zertifizierung erfolgt nach acht teils pflichtigen, teils frei gewählten Blended-Learning Modulen, die flexibel, problem- und prozessorientiert im Team zu absolvieren sind.

EPICT könnte zentraler Hebel der Implementierung eines gemeinsamen, pädagogisch orientierten IKT-Kompetenzstandards für alle Lehrkräfte in Österreich sein. EPICT wäre möglicherweise aber auch dazu geeignet, ein prototypisches Beispiel der Zusammenarbeit von BMBWK, Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und eFit-Kompetenzzentren darzustellen: ein gemeinsamer Fokus der bislang kaum koordinierten diesbezüglichen Aktivitäten aller mit dieser Aufgabe befassten Institutionen und Personen.

e-LISA academy/EDUCATION HIGHWAY hält EPICT für einen in vielerlei Hinsicht wichtigen, richtigen und zukunftsorientierten Ansatz zum richtigen Zeitpunkt und stellt daher diesen Antrag für ein Sondierungsprojekt, in dessen Rahmen ab Herbst 2006 in den darauf folgenden Monaten alle für eine mögliche EPICT-Implementierung in Österreich vorab zu klärenden Fragen entscheidungsreif aufbereitet werden sollen.

e-LISA academy/EDUCATION HIGHWAY integriert sich damit in den bereits seit März 2006 laufenden, mittlerweile vom BMBWK offiziell beauftragten Prozess und möchte mit der Initiative dieses Projektantrags dazu beitragen, eine offene, transparente, gemeinsame EPICT-Sondierungsphase zu initiieren. Alle Interessierten sind daher eingeladen, dem BMBWK den jeweils eigenen Standpunkt in Sachen EPICT bzw. EPICT Sondierungsprojekt mittels Letter of Intent bis Dienstag, 5.9.2006, 14:00 Uhr an MR Mag. Stemmer helmut.stemmer@bmbwk.gv.at zu übermitteln.

Die Intention von e-LISA academy/EDUCATION HIGHWAY

1) Kommentar zum Projektantrag an sich

Dass e-LISA academy/EDUCATION HIGHWAY in EPICT einen zukunftsorientierten Ansatz und – im Interesse der Schule Österreichs – für einen richtigen Schritt zum richtigen Zeitpunkt hält, geht aus diesem Projektantrag, der von diesem Bewusstsein getragen ist, deutlich hervor.

2) Gewünschte Rolle beim Projekt

(bitte a., b. oder c. auswählen und näher beschreiben)

- a. Nicht interessiert, weil ...
- b. Beobachterstatus, weil ...

(Bitte anmerken, in welcher Form der Beobachterstatus ausgeübt werden soll. ZB: Infos nur schriftlich; Einladung zu den Meetings gewünscht etc.)

- c. Aktive Beteiligung am Projekt, weil ...

(Bitte anmerken, welche Personen der Institution, welche weiteren Ressourcen [Arbeitszeit; Reisekosten; Sachkosten ...] ins Projekt eingebracht werden.)

e-LISA academy/EDUCATION HIGHWAY stellt diesen Projektantrag mit der Intention, beim EPICT Sondierungsprojekt eine aktive Rolle zu spielen. Darüber hinaus sähe e-LISA academy – ausgehend von den langjährigen, landesweiten eigenen Vernetzungs-, E-Learning- und E-Content-Aktivitäten – für sich eine klare, ja „maßgeschneiderte“ Zukunftsaufgabe im Rahmen des in der EPICT-Struktur vorgesehenen nationalen EPICT-Sekretariats.

Ins Projekt können eingebracht werden:

- Personalressourcen:
 1. Thomas Nárosy (ca. 5-10 Wochenstunden permanent bis mindestens Jänner/Februar 2007)
 2. Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von e-LISA academy nach Bedarf
- Büroressourcen:
 1. e-LISA academy Büroinfrastruktur (1-3 Arbeitsplätze mit PC und Internet; Besprechungsraum; allf. Nächtigungsmöglichkeit)

3) Erwartungen an das BMBWK

(hinsichtlich Ressourcen, Beauftragung bzw. Direktiven, Projektleistungen (zB Einladung von EPICT-Erfahrenen; Ausrichtung von Informationsveranstaltungen etc.) ...

EPICT ist ein spannendes Unternehmen, das von vielen Seiten viel Aufmerksamkeit genießt, das deshalb aber auch mögliche zentrifugale Kräfte weckt.

Das Anliegen von EPICT berührt nach Ansicht von e-LISA academy/EDUCATION HIGHWAY eine zentrale Kompetenz des BMBWK, für die bislang noch keine klare Richtlinie und keine österreichweit kompatible sowie international anschlussfähige Vorgangsweise existiert: nämlich die verlässliche, qualitätsgesicherte, standardisierte Ausbildung der Lehrkräfte hinsichtlich ihrer pädagogisch-didaktisch orientierten IKT-Kompetenz.

e-LISA academy/EDUCATION HIGHWAY erwartet vom BMBWK klare Beauftragungen bezüglich des EPICT Sondierungsprojekts, die geeignet sind, gemeinsam, integrativ und zielgerichtet zu arbeiten sowie eine ausreichende Ressourcenbedeckung des Projekts.

Der Kontext und die Projektidee

1. E-Teaching und die IKT-Kompetenz der österreichischen Lehrkräfte sind Katalysatoren guten Unterrichts und lebensbegleitenden Lernens und damit auch wichtige Faktoren der „Sicherung des Wirtschaftsstandortes Österreich“

Mit der eFit²-Strategie des BMBWK liegt ein zukunftsweisendes Dokument vor, das die durch die sog. „Feira-Beschlüsse“ in Gang gebrachten, nunmehr unter dem Titel „i2010“ weiter laufenden österreichischen Bemühungen rund um die Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bildung umfassend und dicht darstellt.

Von folgenden Erfahrungen bzw. Erkenntnissen kann für die Zukunft ausgegangen werden:

- Der überwiegende Teil der SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern erachtet E-Learning als nützlich, ja wichtig für den Lernprozess; die Vermittlung von entsprechender Medienkompetenz wird ohnehin nahezu uneingeschränkt eingemahnt.
- Die Einführung von E-Learning und E-Teaching als Unterrichtsmethoden führt an den jeweiligen Schulstandorten in der Regel zu positiven Prozessen der Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie der Professionalisierung der Lehrkräfte.
- E-Learning wird für die SchülerInnen im Prozess des lebensbegleitenden Lernens eine wesentliche Rolle spielen; umgekehrt wird die breitestmögliche Lernfähigkeit und Lernbereitschaft der österreichischen Bevölkerung mit über die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Österreich entscheiden.

Kurzum: E-Teaching- und IKT-Kompetenz sind in Zukunft für die Schulen in Österreich und damit auch für die österreichischen Lehrkräfte unverzichtbar.

2. eFit Austria – nach den „Mühen des Gebirges“ kommen jetzt die „Mühen der Ebene“: Ein erster Teil der österreichischen Schulen und Lehrkräfte hat den Weg gebahnt und weiß, wie's geht. Jetzt wird E-Teaching und E-Learning Schulalltag. Das Ziel: Bis 2010 sind 80% der Lehrkräfte im Dienst und 100% der Studierenden, die ein Lehramtsstudium abschließen, EPICT-zertifiziert. Damit wäre österreichweit ein vergleichbarer, hoher Mindeststandard in der Lehrkräfte-Qualifikation etabliert.

Sechs Jahre eFit Austria haben den Weg gewiesen: Jetzt geht es darum, die gewonnenen Erkenntnisse, Leistungen und Erfolge in das Regelschulwesen überzuführen. **Zentraler Hebel der Implementierung könnte dabei das in Dänemark entwickelte Zertifikat EPICT European Pedagogical ICT Licence sein. Kern dieses Projektantrags ist die Sondierung der Möglichkeit, EPICT – nach Dänemark und Norwegen (allein in diesen beiden Ländern sind über 80.000 Lehrkräfte bereits mit Hilfe von EPICT geschult wurden), Grie-**

chenland, Italien, Ungarn, Island, Großbritannien, aber auch mehreren afrikanischen Staaten und australischen Regionen – **auch in Österreich einzuführen.**

- EPICT ist ein bewährtes, erprobtes, ausgereiftes Blended-Learning Kurskonzept mit komplett entwickelten Inhalten und Lernaufgaben.
- EPICT kombiniert pädagogisches Wissen rund um die IKT-Integration mit der Entwicklung der dafür notwendigen technischen Fertigkeiten.
- EPICT bedeutet flexibles, team-, problem- und prozessorientiertes Blended Learning.
- EPICT-Inhalte sind flexibel für die Bedürfnisse des jeweiligen Einsatzlandes adaptierbar, genau so wie sich der EPICT-Syllabus an den je unterschiedlichen Vorkenntnissen der KursteilnehmerInnen individuell orientiert.
- EPICT ist begleitet von einem Set an Checklisten, Werkzeugen und Organisationshilfen, die die länderweise Implementierung erleichtern.
- EPICT lässt sich voraussichtlich nahtlos mit den in Österreich entwickelten Initiativen der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung verzahnen.

Der Anhang dieses Dokuments (→ Seite 10) gibt weitere, detaillierte Auskunft über EPICT.

- 3. In die im Umbruch befindliche, bislang in der Lehrkräfteausbildung in Sachen IKT je eigenständig – und damit auch relativ unkoordiniert – agierende Institutionenlandschaft der österreichischen Lehrkräfteaus- und -weiterbildung könnte mit EPICT nach dem eCoaching-Konzept ein weiterer, prototypisch-gemeinsamer Fokus implementiert werden. Damit wäre ein Modell der arbeitsteiligen, synergetischen, transparenten Institutionen-Zusammenarbeit vom Bildungsministerium über die Universitäten und Pädagogischen Hochschulen bis zu den eFit-Kompetenzzentren realisiert. Damit hätten sowohl der innerösterreichische als auch der internationale Diskurs einen gemeinsamen Fokus bzw. Kristallisationspunkt. Damit wäre ein Modell realisiert, das Vorbildwirkung für viele andere Bereiche der Koordination und Kooperation hätte.**

Sowohl die Universitätsreform (Bolognaprozess!) als auch die Neuentwicklung der Pädagogischen Hochschulen verändern die Institutionenlandschaft der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung dzt. gründlich. In dieser Phase der Neuorientierung könnte EPICT für all diese Institutionen ein erster Fokus einer neuen Zusammenarbeit in einem wichtigen Teil der Lehrkräftebildung sein:

- EPICT sowohl als Teil des verpflichtenden Curriculums der Lehrkräfteausbildung an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten.
- EPICT aber auch als Zertifikat der berufsbegleitenden Weiterbildung für Lehrkräfte.

EPICT, bestehend aus Konzept, Syllabus, Content, Aufgabenstellung, Assessment sowie laufender Weiterentwicklung wäre ein Beispiel und Vorbild für zukünftige weitere Zusammenarbeit der tertiären Bildungsinstitutionen:

- gemeinsame Konzeption und damit Diskurs im Sinne der allgemeinen Qualitätsentwicklung;
- gemeinsam entwickelte Inhalte und damit Kosteneinsparung bzw. Nutzung von Qualitätsvorteilen;

- subsidiär und dezentral abgewickelte Lehr-/Lernvorgänge vor Ort, abgestimmt auf die jeweiligen Schwerpunkte der betreffenden Institutionen.

EPICT wäre auch Beispiel der konkreten, österreichweiten Zusammenarbeit aller eFit-Kompetenzzentren, das Kompetenz-Schwerpunkte aller Zentren erfordern und gebündelt zusammenführen würde.

Gerade IKT-Projekte haben die positive Wirkung des gemeinsamen Diskurses und das Verbindende der gemeinsamen Arbeit am selben Problemkreis immer wieder deutlich gemacht. EPICT wäre auch im Anschluss an die bereits erfolgreich als übergreifende Arbeitsstruktur etablierte eCoaching-Initiative ein zentral angesiedeltes Anliegen, um das herum die Diskussion und kritische Weiterentwicklung von E-Learning und E-Teaching, von Medienkompetenz und lebensbegleitendem Lernen quer über alle österreichischen Bundesländer, Schularten und Lehrkräftebildungs-Institutionen geführt und auch – insbesondere! – wirksam in die Praxis umgesetzt werden könnte. Darüber hinaus wäre auch die Verknüpfung und Wechselwirkung mit der internationalen Diskussion in allen Richtungen gegeben.

EPICT wäre schlussendlich ein Kooperationsmodell, das auch auf andere, übergreifende Aspekte der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung (zB Schulmanagement; Leselerziehung etc.) analog umgelegt werden könnte.

Das Projekt und mögliche Projektpartner

4. Das Sondierungsprojekt im kommenden Herbst 2006 und mögliche darauf folgende Projektphasen

Das eben dargestellte Szenario wurde von allen bislang damit befassten Diskussionspartnern ausnahmslos als interessant und verfolgenswert bezeichnet. Dennoch ist es als Szenario in diesem Dokument erst eine Skizze mit – notwendigerweise! – vielen Fragezeichen. Diese Skizze zu konkretisieren und eine mögliche EPICT-Implementierung für eine Entscheidung aufzubereiten, ist der Gegenstand und das Anliegen des hier beantragten Sondierungsprojekts.

Im Rahmen dieses Sondierungsprojektes muss unter anderem Folgendes geschehen:

- Kontaktaufnahme und informelle Gespräche mit der internationalen EPICT Group, die ihrerseits detaillierten Einblick in das komplette EPICT-Programm gewähren muss
- Informationsaustausch und Interessensabgleich mit möglichen österreichischen Projektpartnern
- Willensbildung bei den österreichischen Projektpartnern
- Detaillierte Untersuchung der von EPICT angebotenen Konzepte und Materialien – evtl. auch in Form kleiner Subprojekte
- Erarbeitung eines oder mehrerer Szenarien der EPICT-Implementierung in Österreich
- Erarbeitung detaillierter Umsetzungs- und Finanzierungskonzepte
- Vorarbeiten für erforderliche Verträge

Das EPICT Sondierungsprojekt könnte möglicherweise im Laufe eines halben Jahres (Oktober 2006 bis Februar 2007) abgeschlossen und damit die mögliche Implementierung von EPICT in Österreich für eine Entscheidung vorbereitet sein.

Unter der Annahme eines im Sinne von EPICT positiven Ausgangs dieser Entscheidung könnten im Anschluss an das Sondierungsprojekt folgende Projektphasen folgen:

- Detailkonzept und Vorbereitungsarbeiten für die ersten, parallel durchgeführten EPICT-Zertifikatskurse in der Lehrkräfteaus- [Dauer: 1 Semester] und -weiterbildung [Dauer: 2 Semester]. (März 2007 bis August 2007)
- Kursjahrgang 1 und begleitende Evaluation – anschl. Entscheidung weiterer Institutionen zur Übernahme der EPICT-Zertifikatskurse (September 2007 bis August 2008)
- Kursjahrgang 2, begleitende Evaluation und Entscheidung über die permanente Integration der EPICT-Zertifikatskurse (September 2008 bis August 2009)
- Übergang in eine dauerhafte Institution (September 2009 bis März 2010)

5. Im Zuge der Diskussion und Ausarbeitung dieses Projektantrags konnten bereits viele Vorgespräche geführt werden, die allesamt den Tenor haben, dass EPICT ein zumindest erwägenswerter, nächster Schritt in Österreich wäre.

Die Idee von EPICT betrifft potentiell so viele Stakeholder, dass schon der Start eines Sondierungsprojekts nur in Offenheit, Transparenz und mit der Möglichkeit allseitiger Partizipation erfolgen kann. Bereits seit 1. März laufen von Mag. Stemmer initiiert erste Überlegungen und Gespräche im Rahmen der eL-Steuergruppe der PIs. Seit dem 5. Juli 2006 konnten eine Fülle an Gesprächen als Vorbereitung dieses Projektantrags geführt werden, die ihrerseits den hier vorliegenden Text laufend mitgestaltet und beeinflusst haben. Eine hervorragende Idee; eine gute Sache; da tun wir sofort mit; da sind wir aufgeschlossen. So und ähnlich lauteten die Kommentare der folgenden Institutionen bzw. Personen, denen dieses EPICT Sondierungsprojekt bislang vorgestellt werden konnte:

- ✓ BMBWK (Helmut Stemmer)
- ✓ PI der Stadt Wien (Silvia Wiesinger; Christian Schmid-Waldmann)
- ✓ TIBS (Wilfrid Pleger)
- ✓ EDUCATION HIGHWAY (Anton Knierzinger)
- ✓ Steuergruppe eLearning & Vernetzung der PIs (Peter Einhorn)
- ✓ PI Salzburg (Peter Einhorn)
- ✓ PIB Burgenland (Inge Strobl-Zuchtriegl)
- ✓ Projektzentrum Lehrentwicklung der Uni Wien (Petra Oberhuemer)
- ✓ BMBWK (Christian Dorninger)
- ✓ Institut für Bildungswissenschaften der Uni Wien (Ilse Schrittmesser; Martin Hämmerle)
- ✓ it4education (Ernst Karner)
- ✓ BMBWK (Reinhold Hawle)
- ✓ PI Vorarlberg (Hubert Egger)
- ✓ PI Niederösterreich (Karl Schoder)

Natürlich war auch allen – je nach Perspektive auf diese Idee – das Ausmaß der Anforderungen, offenen Fragen, Prioritätenkonflikte etc. bewusst. Das BMBWK müsse unbedingt für

die Sache gewonnen werden; das ist eine Sache, die nicht nur ein, sondern alle eFit-Kompetenzzentren tangiert; im Bezug auf die Pädagogischen Hochschulen ist noch sehr viel unklar; was bedeutet das im Bezug auf den Bolognaprozess; in wie weit binden wir uns hier an Konzepte und Theorien, die evtl. nicht die bei uns verfolgten sind ... Ein Grund mehr, warum es bei einem Unternehmen wie EPICT unterlässlich ist, von vornherein so offen, breit und transparent wie möglich die Gespräche zu führen.

Urlaubsbedingt konnten auf Grund der für diesen Projektantrag erst am 5. Juli 2007 gestarteten Vorarbeiten noch nicht alle zu involvierenden Personen bzw. Institutionen persönlich informiert werden. Aus diesem Grunde schriftlich vom Projektantrag in Kenntnis gesetzt wurden daher weiters:

BMBWK (Robert Kristöfl)
PIB Wien (Brigitte Körbler)
CC Süd (Hans Adam)

Die Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit – die Weiterleitung des Projektantrags an weitere Interessierte ist jederzeit möglich. Alle interessierten Institutionen bzw. Personen sind eingeladen, dem BMBWK jeweils Ihren authentischen Standpunkt in der Sache selbst mittels Letter of Intent bis 5.9.2006, 14:00 Uhr zu übermitteln, wie ja schon eingangs festgehalten worden ist.

Das Projektdesign und das Projektbudget

6. Da der Meinungsbildungsprozess noch im Fluss ist, kann die Projektstruktur hier vorerst – im Sinne eines ersten Denkanstoßes – nur angedeutet werden.

Ein Sondierungsprojekt hat von seiner Natur her einen relativ offenen Charakter, muss aber gleichzeitig über hinlänglich arbeitsfähige Strukturen verfügen. Diese könnten in etwa so aussehen:

- Als Auftraggeber und Finanzier wäre jedenfalls das BMBWK wünschenswert. Denn:
 1. Bei der Sache handelt es sich um ein Anliegen von möglichem, allgemeinen Interesse, das über den Wirkungskreis der jeweiligen Einzelinstitutionen hinausreicht.
 2. Gegenüber der EPICT Group wäre ein Auftreten im Auftrag und Interesse des BMBWK jedenfalls von Vorteil.
- Die Projektkoordination muss notwendiger Weise einer Institution bzw. möglicherweise auch einer Einzelperson zugeordnet sein. Die besondere Herausforderung liegt hier jedenfalls darin, das Vertrauen aller Interessierten zu genießen, einen transparenten Prozess zu gestalten und in absehbarer Zeit zu einem Projektergebnis zu kommen, auf dessen Basis eine qualifizierte Entscheidung erfolgen kann.
- Im Rahmen eines offenen, großen Projektforums muss regelmäßig über den Projektfortschritt diskutiert bzw. dieser – so weit das in einer Großgruppe möglich ist - erarbeitet werden. Das persönliche Forum findet natürlich seine Ergänzung durch eine entsprechende virtuelle Abbildung und Dokumentation im Internet.

- Detaillierte Vorarbeiten und explorative Subprojekte könnten im Rahmen eines kleinen Pilotkonsortiums – pragmatisch auf Grund des historischen Naheverhältnisses und der geografischen Nähe, aber auch im Anschluss an die Projektvorgespräche, die ein solches Vorgehen nahe legen – rund um die Uni Wien (Projektzentrum Lehrentwicklung; Institut für Bildungswissenschaften), das PI der Stadt Wien, das PIB Wien und das PIB Burgenland erfolgen.

Über die letztlich geeignetste Projektstruktur kann erst im Herbst nach der Stellungnahme aller Stakeholder entschieden werden.

7. Last but not least: Eine erste vorsichtige Schätzung der Projektkosten

Wenn man derzeit für einen ersten, sehr groben Ansatz ausgeht von ...

- 1 Personentag pro Organisation pro Woche
- 1 Personentag pro Woche extra für Informationsaufbereitung und Kommunikation, Projektkoordination und -administration
- als Reisekosten 12 Tage in Dänemark (4 Personen je 3 Tage) sowie je Institution 5 Tagesreisen in Österreich

... und die für ein seriöses, 100%ig fixes Pauschalangebot notwendigen Risikoaufschläge bei den derzeitigen Unsicherheitsfaktoren für eine Projektvollkostenrechnung berücksichtigt, landet man rasch bei der Erkenntnis, dass jedwedes Projektbudget momentan unrealistisch hoch angesetzt sein würde. Umgekehrt gibt es je nach Institution eine sicherlich höchst unterschiedliche Bereitschaft bzw. Möglichkeit, eigene Ressourcen (synergetisch bzw. mit einer anteiligen Kostendeckung) in das skizzierte Sondierungsprojekt zu investieren.

Kurzum: Eine Konkretisierung des aus derzeitiger Sicht sehr flexiblen und skalierbaren Budgets sollte erst im Herbst nach Maßgabe der Möglichkeiten erfolgen. Mögliche Szenarien reichen hier beispielsweise von einer Übernahme der Reisekosten durch das BMBWK über eine fixe Subvention in der Höhe eines Betrags von x0.000,- € bzw. den Ersatz von 50% der tatsächlich angefallenen Kosten je Institution ex post bis zu einer Vollkostenübernahme im Rahmen einer pauschalen Fixpreiskalkulation, die auf der Basis der eingelangten Letters of Intent im Herbst erstellbar sein sollte.

Herzlichen Dank schon jetzt allen bislang Involvierten für die unkomplizierte und rasche Bereitschaft, sich – trotz Sommerhitze und Urlaubszeit – so kurzfristig mit dieser Idee auseinanderzusetzen. T.N.

ANHANG: THE EUROPEAN PEDAGOGICAL ICT LICENCE GOING WORLDWIDE - A NEW STANDARD FOR TEACHERS' PROFESSIONAL DEVELOPMENT IN ICT AND EDUCATION?

Ulla Gjørling, UNI•C, Denmark

UNI•C, Olof Palmes Allé 38, DK-8200 Aarhus N, Denmark.
Tel. +45 8937 6666, Fax +45 8937 6677, ulla.gjorling@uni-c.dk

ABSTRACT

The European Pedagogical ICT Licence suggests a world-wide standard for teachers' professional development in ICT.

The European Pedagogical ICT Licence (EPICT) is a professional, high-quality development programme for in-service teachers that have run successfully at a national level for five years. With the help of the European Commission's *eContent* programme it has been localised into a generic, international concept complete with course material, communication platform, administration tool and guidelines with the aim to provide a complete package for the national set-up of teachers' professional development in ICT in teaching and learning.

The European Pedagogical ICT Licence offers relevant and measurable pedagogical ICT competencies and skills for teachers, and its decentralised model ensures local commitment while still maintaining a sufficient degree of national quality control.

By March 2005 the European Pedagogical ICT Licence has been attended by more than 78% of all teachers in Danish compulsory education. The conceptual framework has already proven its major impact in two countries: Denmark (60,000 participants since 1999) and Norway (20,000 participants since 2002). Parallel to this success the development of a number of national adaptations of the concept is taking place: The European Pedagogical ICT Licence is currently being localized in Greece, Italy, Hungary, Tasmania, Iceland, Ghana and Cameroon – in the two latter examples called APICT, The African Pedagogical ICT Licence.

Recently the approach has been implemented in initial teacher education with formal assessment in the form of digital portfolios and logbooks.

The present paper describes the European Pedagogical ICT Licence through answering the questions:

- What do we want teachers to learn?
- How do teachers learn it?
- How do we assess whether they have learned what they are supposed to?

WHAT DO WE WANT TEACHERS TO LEARN?

Hardware and software do not make it alone. Continued professional development of teachers (in-service training) in the pedagogical use of ICT is a key to successful and meaningful integration of ICT in education. However, research shows that school management is both an important agent of change and an efficient road block to change, which means that accompanied by professional development of the school management, in-service training of teachers provides a solid and powerful basis for real and innovative change of the school's organization and practices.

Now developing countries are also taking ICT into the schools in order to qualify students and teachers. Once hooked up to the Internet through e.g. a satellite connection, the computer brings a world of information to the classroom, overcoming lack of learning resources. Internet and electronic communication may well be means to bridge the opportunity gap, but a disc on the rooftop and a computer in the classroom do not automatically generate new competencies.

For quite some years now, many countries have addressed the issue of improving the tangible benefits of the huge investments in hardware and high-speed connections to the Internet through national policies. Several training initiatives have been launched, a majority of which focus only on basic or advanced ICT skills, and not on how teachers may actually apply ICT to improve teaching and learning. Generally speaking, ICT training for teachers has followed two broad models:

- **The “Osmosis” method**

This system of training surrounds the teacher with technology – and then leaves them to make what they will out of it. The theory behind this seems to be that eventually, some sort of ICT skill will “seep into” the classroom teacher by virtue of the proximity of technology. Although some enthusiastic teachers have actually ended up “mastering the beast” – generally this approach has been quite successful in alienating teachers from the technology that is supposed to be so helpful to them.

- **The “Classroom” technique**

Here teachers are timetabled into formal classroom sessions. They get wonderful training in a piece of software, become enthused by the possibilities, and then are released back into the real world where opportunities to use the knowledge may be strictly limited. Teachers soon forget how to use the software and when an opportunity to make use of it finally does present itself, they can’t remember how to do it! This approach seems to have produced a large amount of boredom and frustration.

However, a number of integrated approaches have emerged. The philosophy behind an integrated approach is simple. Teachers should learn ICT skills needed for their own teaching and be encouraged to produce relevant work which they are able to take into their own classroom lessons. This integrated approach has much more success in involving teachers and in having a lasting effect within their classroom teaching.

The MirandaNet report on the UK training scheme under the New Opportunities Fund identified (amongst others) five factors which would lead to greater success in professional development of teachers in ICT (Preston, 2004):

- Develop a collegiate approach to investigation, exploration and support
- Promote research based practice techniques in order to implement and sustain change in classrooms
- Suggest web based and paper based portfolios of exemplars for the whole staff to learn from
- Ensure that assignments were based on actual classroom practice and therefore as closely as possible were integrated into teachers’ normal planning processes

EPICT characteristics

EPICT was developed with the overall assumption that teachers do not just need to learn ICT skills; teachers need to explore ways of integrating these skills into their teaching. EPICT is characterized by the following key principles:

- It is professional development for teachers, developed by teachers and delivered by teachers
- A blended learning approach
- All themes of the course have a pedagogical rationale. Participants work with ICT-skills related to these themes. No ICT without a pedagogical rationale
- Participants work in teams where teachers together develop material and learning scenarios for use in their own daily praxis
- The duration of the course is 6 – 12 months

Contents of the European Pedagogical ICT Licence

Teachers follow eight modules in the following order: Three compulsory - Four optional - Final compulsory. When reading the names of the modules, always keep in mind that the content is focussed on the pedagogical use of ICT in education, thus all modules cover both the aspect pedagogical integration and the ICT-skills.

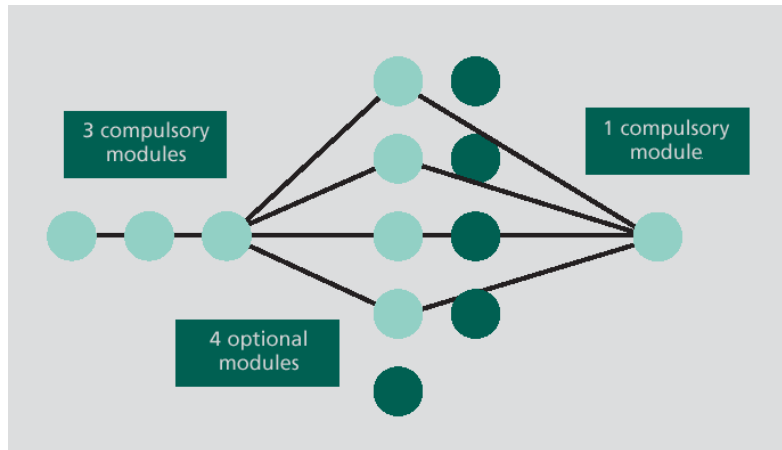


Figure 1: Model of content of the European Pedagogical ICT Licence course

Content of the European Pedagogical ICT Licence	
Compulsory modules	Optional modules (select 4)
<ul style="list-style-type: none"> • Using the Internet and Internet resources, search and evaluate data • Writing electronically • Communicating electronically • School innovation 	<ul style="list-style-type: none"> • Using digital images • Using spreadsheets • Using presentations • Producing educational websites • A head start with databases • Models and simulations • Layout and dtp • Educational software • ICT and learning styles • ICT and reading (special needs) • ICT as a compensatory tool (special needs) • Games and learning

Figure 2: Overview of available modules

Module structure

We acknowledge that in any given group of teachers the individuals will not have equal ICT competencies or ICT skills. Thus a course in professional development for teachers will have to be characterized by differentiation and flexibility in the learning material to allow for these differences. Modules in a European Pedagogical ICT Licence are structured to meet this need so that teachers can select the elements that are most relevant for them. Each module is divided into the following elements:

- Pedagogical introductions and articles
- Best practice articles
- ICT-skills exercises
- ICT manuals
- Inspirational links

The contents can be used with any software platform.

EPICT in Pre-Service Training

In-service training is necessary for a long time still. However, the way forward is to make sure that new teachers and educators have the competencies required to successfully apply ICT in their everyday practice. Therefore they are to learn these skills as an integrated part of their further education study program. Thus in Denmark from the summer of 2004 the Pedagogical ICT Licence was offered on a national basis integrated into the curriculum for students who graduate from Teacher Training Colleges to become teachers of compulsory education (grades 1-9).

The objective of the Pedagogical ICT Licence for student teachers is to ensure that the student teacher acquires:

- Insight into the impact of ICT on the role of teachers and students and on the pedagogical and organizational development of the school
- Insight into the impact of ICT on the development of the subject
- Basic ICT skills
- Insight into and experience with team-based work in a net-based learning environment.

In comparison with the in-service training, the characteristics of the pre-service approach are

- Same focus on ICT in general classroom learning, pedagogical application of ICT
- Same material as for in-service training, annually updated
- Same licence/certificate as for in-service teachers, recognized by school owners
- Different assessment

During the course the student teacher should acquire a number of basic competencies in the ICT area within three main categories:

Main areas and competencies	
Basic ICT competencies	<input type="checkbox"/> Use a computer as a personal tool, for individual work, for preparation and learning <input type="checkbox"/> Use different networks, e.g. local area network, e-conferences, intranet or the like
Study and collaboration competencies with ICT	<input type="checkbox"/> Gather, evaluate, summarize, put into perspective and present information with ICT <input type="checkbox"/> Work systematically and process-oriented in electronic learning environments <input type="checkbox"/> Master different methods of work with ICT
Pedagogical and didactic ICT competencies	<input type="checkbox"/> Plan, complete and evaluate ICT-integrated training <input type="checkbox"/> Reflect on learning processes with ICT <input type="checkbox"/> Relate to the development of a school with regard to application of ICT

HOW DO TEACHERS LEARN IT?

Teachers need professional development in ICT and pedagogy. No matter how highly skilled the teacher is in the technical usage and in the personal use of software tools, she will need professional development in the pedagogical application of ICT in teaching and learning scenarios. For most teachers this does not happen as divine intervention....

The philosophy of the European Pedagogical ICT Licence is that the ability to apply ICT in teaching and learning is not something that can be achieved through desk research. Teachers have to work with the computer, think ICT integration, contemplate pros and cons, plan learning activities that integrate ICT – and receive coaching from experienced teachers that have been through the same process themselves.

In teacher teams participants must take their point of departure in their everyday life as a teacher in a particular school and with a particular group of students. The European Pedagogical ICT Licence bases its pedagogy on teamwork, development and focus on the process.

In a Pedagogical ICT Licence course we try to practice what we preach. This is not a 'sit-down-and-listen-while-I-tell-you-about-problem-based-learning-and-active-involvement-of-the-students.-Then-go-home-and-do-exactly-what-you-have-always-done' kind of course. Educators are challenged and moderately pushed into describing and documenting learning activities that integrate ICT and simultaneously to develop ICT products and explore the potentials of the computer, the Internet, electronic communication etc.

Using blended e-learning

One of the ways of ensuring teachers' active ICT involvement and expansion of ICT skills is to launch the course through blended, flexible learning. The course is opened by an introductory day where teachers meet and become acquainted with each other, the course and its content and have the opportunity to discuss the objectives of the course with each other and the tutor. The following part of the course is based on team (based) competence development in which net-based communication between participant and tutor is crucial.

The flexibility of the concept offers participants a wide opportunity to organise the work so that it meets the needs of their everyday work as much as possible.

HOW DO WE ASSESS TEACHERS?

Assessment of participant performance is done through the development in teams of learning scenarios that integrate ICT in teaching and learning, which participants plan, prepare, document, launch and hopefully evaluate.

The teacher team is met with the demand that in each module they must discuss, plan and document a learning scenario that uses ICT. Certified facilitators will comment upon the draft for the learning scenario, challenge the team to contemplate the learning activities, ask them to argue for their choices, question their decisions and generally challenge the teacher teams to go further in their ICT integration than they would have been able to on their own. As a response to this challenge, the team will hand in a second version of the learning scenario for approval.

Thus the assessment of participants counteracts normal testing practice in a number of ways:

- It is team-based, not individual
- There is no absolute threshold level – the ability to grow as a teacher, to change and to develop your teaching practice is assessed, not your ability to reach a certain, pre-defined level
- The team's learning scenario can never be good enough in their first attempt
- There is ample opportunity to freewheel

Student teachers

Student teachers use the same learning material as in-service teachers. However, their assessment differs in the sense that in a further education program a formal individual assessment is required. Acquisition of the ICT competencies is integrated in the training at the teacher training college and during the practical teaching training periods. A digital portfolio documents that the student teacher has the required set of pre-defined competencies. The portfolio

Portfolio products and forms

- Text production on paper; presentations - interactive screen presentation/time-controlled presentation; web-site; databases; spreadsheets; video production, digitally produced and processed; database; perhaps some other digital product; and
- One or more descriptions of learning scenarios (either a learning scenario at the teacher training college or from the student teacher's practice period).

Each of the above products and learning scenarios must be accompanied by a description of pedagogical, didactic considerations and reflections. When ready, each student teacher applies for assessment of a personal digital portfolio with regard to the ICT competencies. When this portfolio has been approved, the Pedagogical ICT Licence secretariat issues a certificate.

WHO RUNS THE COURSES?

The European Pedagogical ICT courses are delivered to the teachers through a decentralised model in which courses are provided by a number of local/regional actors within the field of education. The detailed and in-depth descriptions of the course make it possible to involve local actors in the practical aspects of the organisation of the courses. Thus educators perceive the courses to be highly local and flexible to their needs, delivered to the teachers sometimes by the very school in which they are employed, sometimes delivered to the teacher by the regional educational centre and sometimes by the local division of the pedagogical university.

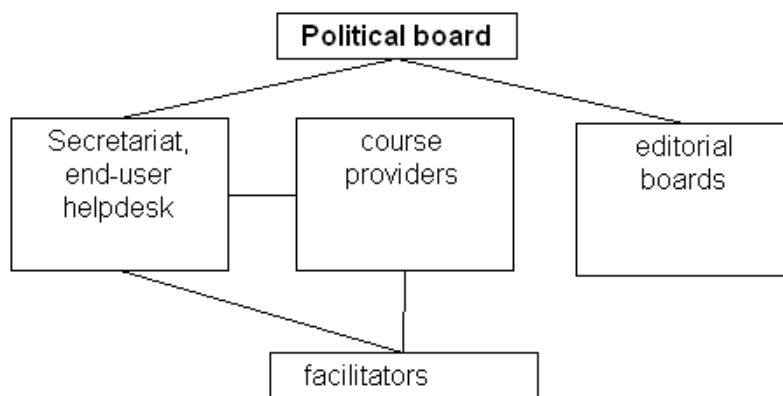


Figure 3: The distributed course organisation

Regional provision – close to everyday practice in the school

The regional provision of the course offers double blessings: the course is delivered regionally/locally to allow teachers to work together with colleagues planning and documenting their everyday practice. In addition to this the regional provision allows for scalability and flexibility in the provision, which is very valuable.

EPICT TECHNOLOGY

The technical set-up of a national implementation of the European Pedagogical ICT Licence involves the combination of three features:

- Access to course modules and additional content
- Access to an online communication and collaboration platform
- An administrative tool that controls access rights, a database of course participants and their progress, licenses issued, facilitators and their competencies, course providers and their administration staff etc.

This tailored combination of tools: a material-server, a communication tool and a customized administration platform, is documented and well tested in several counties. It provides a multi-language system that is easily cloned and amended. Of course the training program may also be implemented on other technical platforms, Learning Management Systems etc.

LOCALISATION

It takes some work to localize the concept to fit a new national curriculum and a different cultural environment and education tradition. To accomplish this EPICT offers extensive documentation on course concepts, course content, national organizational set-up and technical implementation, and EPICT partners are ready to support new clients in their effort to set up a local, regional or national initiative.

However, experience from localizing the concept to a number of rather different countries has shown that in spite of cultural differences the syllabus and modules cover the priorities of new clients quite well. Most new partners do not change the weight on compulsory and optional modules. All are enthusiastic about the principles of assessment.

As countries differ very much in the degree that education of children with special needs is integrated in general schooling, some clients chose not to adopt the modules about special education, but target these to teachers from schools for children with special needs. Also the final module about school development must be completely rewritten, as regional opportunities and methodologies vary.

EPICT stresses the need for local technical support measures for participating teachers at the school during the course, as many teachers need help to cross this machine-threshold. These local support measures may not be present in all countries. Therefore, some countries add a pre-module on basic ICT-skills. Some have also added a pre-module about the written documentation of practice to prepare the teachers to better write their module assignments. Obviously, also concrete cultural examples and links must be replaced, e.g. links to Vikings do not go very well in Australia.

DOES IT WORK?

Several impact studies (Danish as well as Norwegian) document the long-term impact of participating in this course. See references below.

Will it work in other cultural and educational systems/environments? We believe so. We will learn a lot more about this from the international running pilots.

GONE INTERNATIONAL

The European Pedagogical ICT Licence has proven sufficiently robust to cross not only national borders but also continents.

- **Norway** - 20,000 participants
- **Greece** - national pilot began in November 2004
- **Italy** - national pilot began in November 2004
- **Hungary** – possibly EPICT partner, pilot from September 2005
- **Ghana** - localisation by the Denmark-Ghana Friendship Association, supported by the DANIDA, pilot began in June 2004
- **Cameroon** – localisation by the Denmark-Cameroon Friendship Association, supported by DANIDA, pilot began in September 2004
- **Iceland, Municipality of Reykjavik** – Contract on all teachers in Reykjavik.
- **Tasmania, St. Patrick's College** – Two-year option to launch the Pedagogical ICT Licence in Australia.

Negotiations with Kenya, Uganda and Sri Lanka about implementation are pending.

REFERENCE

- The European Pedagogical ICT Licence website www.epict.org
- The Pedagogical ICT Licence in Norway – www.larerikt.no
- The Pedagogical ICT Licence in Denmark
UNI•C, <http://www.uni-c.dk/generelt/english/education/ict-licence.html>

- FERL/Becta Interview with Leo Højholt-Poulsen and Ulla Gjørling on the Pedagogical ICT Licence, <http://ferl.becta.org.uk/display.cfm?resID=6704>
- “The Teachers use computers a lot more”, Impact study of the Pedagogical ICT Licence, May 2002, by PLS Rambøll Management
- Impact study of the Pedagogical ICT Licence, spring 2001, by CUTA (Center for Education, Technology and the Labour Market).
- Evaluation of LærerIKT, The Pedagogical ICT Licence in Norway; <http://home.hio.no/sevu/larerikt/>
- The Telemarkforskning (Telemark Research Institute) evaluation of LærerIKT, http://www.dep.no/ufd/norsk/publ/periodika/nett_aktuelt/045071-230113/index-dok000-b-n-a.html
- Preston, C., (2004). Learning to use ICT in classrooms: Teachers’ and trainers’ perspectives. Part 2: Emergent trends from the evaluation of the NOF ICT programme for school trainers, ICT advisers and teacher educators. Research paper produced by MirandaNet. Retrieved from <http://www.mirandanet.ac.uk/tta/background.htm>

Type	Full paper
Themes	Professional development (and vocational education) Integration of ICT into education and training Flexible and distance learning Progress in developing countries
Title	The European Pedagogical ICT Licence going worldwide
Author	Chief Consultant Ulla Gjørling UNI•C, Olof Palmes Alle 38, DK-8200 Aarhus N., Denmark Tel. +45 89 37 66 66, Fax +45 89 37 66 77, E-mail: ulla.gjorling@uni-c.dk
Keywords	In-service training Digital divide Integration of ict Open flexible learning National programme
Abstract	The European Pedagogical ICT Licence suggests a world-wide standard for teachers’ professional development on ICT. The European Pedagogical ICT Licence (EPICT) is a professional, high-quality development programme for in-service teachers that have run successfully at a national level for five years. Now it has been localised into a generic, international concept complete with course material, communication platform, administration tool and guidelines with the aim to provide a complete package for national and/or regional set-up of teachers’ professional development in ICT in teaching and learning. The European Pedagogical ICT Licence offers relevant and measurable pedagogical ICT

competencies and skills for teachers, and its decentralised model ensures local commitment while still maintaining a sufficient degree of national quality control.

By March 2005 the European Pedagogical ICT Licence has been attended by more than 78% of all teachers in Danish compulsory education. The conceptual framework has already proven its major impact in two countries: Denmark (since 1999) and Norway (since 2002). Parallel to this success the development of a number of national adaptations of the concept is taking place: The European Pedagogical ICT Licence is currently being localized in Greece, Italy, Hungary, Iceland, Tasmania, Ghana and Cameroon – in the two latter examples called APICT, The African Pedagogical ICT Licence.

The present paper describes the European Pedagogical ICT Licence through answering the questions:

- What do we want teachers to learn?
- How do they learn it?
- How do we assess whether they have learned what they are supposed to?